

Franz Hahn

Entwicklung der Unternehmen nach Größenklassen in den achtziger Jahren

Die gewerbliche Wirtschaft umfaßt jene Wirtschaftsbereiche, die nicht zum öffentlichen Sektor zählen und — nach der Kammerstatistik — den Sektoren Gewerbe (produzierendes und Dienstleistungsgewerbe), Industrie (einschließlich Bauindustrie), Handel, Geld-, Kredit- und Versicherungswesen, Verkehr und Fremdenverkehr angehören. Für die Entwicklung dieser Sektoren nach Größenklassen in den achtziger Jahren liegen konsistente Daten für 1983 und 1988 aus den Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählungen vor (die Auswertung der Erhebung für 1988 wurde 1991 veröffentlicht). Allerdings ist diese Informationsquelle — durch Geheimhaltungsbeschränkungen — in ihrer Aussagekraft zumindest teilweise eingeschränkt.

Bisher ordneten Analysen in Österreich Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten überwiegend der Kategorie „kleine und mittlere Unternehmen“, jene mit mehr als 499 Beschäftigten Großunternehmen zu. Dieselbe Abgrenzung trifft für die Einteilung von Betrieben zu, weniger aus inhaltlichen Motiven als vielmehr aus Gründen der Datentechnik und einer Vereinheitlichung über alle Wirtschaftsbereiche.

Kleine und mittlere Unternehmen dominieren

Die Zahl der Unternehmen stieg von 179 088 (1983) auf 182 724 (1988). Erwartungsgemäß verzeichneten Unternehmen mit bis zu 100 Beschäftig-

Die Auswertung der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1988 des Statistischen Zentralamtes ermöglicht eine Darstellung der mittelfristigen Entwicklungstrends in der gewerblichen Wirtschaft zwischen 1983 und 1988 für „kleine, mittlere und große Unternehmen“. Die Gegenüberstellung der Auswertungsergebnisse des Jahres 1988 mit jenen aus dem Jahr 1983 zeigt, daß die kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft nach nahezu allen Ertrags- und Wachstumsindikatoren besser abschneiden als die Großunternehmen.

ten den größten Zuwachs. Insgesamt waren 1988 um 3 610 gewerbliche Klein- und Mittelunternehmen (mit bis zu 499 Beschäftigten) mehr registriert als 1983 (insgesamt 182 343) und um nur 26 gewerbliche Großunternehmen mehr (500 Beschäftigte und darüber; insgesamt 381). Kleine und mittlere Unternehmen halten damit einen Anteil von über 99%. In den 182 724 gewerblichen Unternehmen waren 1988 1 998 032 Personen (unselbständig Erwerbstätige) beschäftigt, um 2% mehr als 1983. Den Beschäftigungszuwachs ermöglichten ausschließlich kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen (Übersicht 1).

Weitere wichtige Indikatoren entwickelten sich nach der Unternehmensgröße 1983/1988 wie folgt:

- Kleine und mittlere Unternehmen weiteten ihren nominellen Output (Brutto-Produktionswert) mit +22,7% wesentlich kräftiger aus als Großunternehmen (+16,6%)
- Kleine und mittlere Unternehmen

waren bedeutend investitionsfreudiger (Investitionswachstum +74,5%) als Großunternehmen (+22,7%). Sie erhöhten auch ihre Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Brutto-Produktionswertes) relativ stärker (1983 4,4%, 1988 6,3%; Großunternehmen: 1983 8,1%, 1988 8,5%).

- Die Brutto-Gewinnquote (Netto-Produktionswert minus Personalaufwand in Prozent des Netto-Produktionswertes) kleiner und mittlerer Unternehmen fiel 1988 (38,5%) um nahezu 1 Prozentpunkt unter den Wert von 1983 (39,4%). Hingegen konnten Großunternehmen ihre Brutto-Gewinnquote in den Referenzjahren von 32,5% auf 34,7% erhöhen.

Wanderungsbewegungen, Gründungen und Schließungen von Unternehmen zwischen den zwei Referenzjahren schwächen die inhaltliche Aussagekraft der Entwicklungstendenzen dieser Kennzahlen ab. Eine Sonderauswertung auf der Grundlage eines konstanten Unternehmenssamples schafft die statistischen Voraussetzungen für eine detaillierte Analyse der Indikatoren nach spezifischen Größenklassen.

Großunternehmen von Strukturkrisen relativ stärker beeinträchtigt

Das Statistische Zentralamt hat im Rahmen der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1988 einem nach der Betriebsgröße 1983 gegliederten Sample — das die Entwicklung von

Entwicklung und Struktur der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft

Übersicht 1

	Beschäftigtengrößenklassen						Insgesamt
	0 bis 99	100 bis 499	500 bis 999	1 000 und mehr	0 bis 499	500 und mehr	
	Anteile in %						
Beschäftigte							
1983	46,6	19,2	7,3	26,9	65,9	34,1	100,0
1988	46,6	20,2	7,5	25,7	66,8	33,2	100,0
Personalaufwand							
1983	37,2	20,0	8,3	34,4	57,3	42,7	100,0
1988	37,5	20,9	8,3	33,2	58,4	41,6	100,0
Investitionen							
1983	35,8	16,6	8,0	39,7	52,3	47,7	100,0
1988	42,1	18,9	7,3	31,8	61,0	39,1	100,0
Brutto-Produktionswert							
1983	44,2	22,6	8,6	24,7	66,8	33,2	100,0
1988	44,6	23,3	8,4	23,8	67,9	32,1	100,0
Netto-Produktionswert							
1983	40,7	19,2	7,9	32,2	59,9	40,1	100,0
1988	40,1	19,8	7,9	32,2	59,9	40,1	100,0
Veränderung 1983/1988 in %							
Beschäftigte	+ 1,9	+ 7,4	+ 5,5	- 2,3	+ 3,5	- 0,6	+ 2,1
Personalaufwand	+28,1	+33,0	+28,2	+22,9	+29,8	+23,9	+27,3
Investitionen	+76,3	+70,7	+35,9	+20,1	+74,5	+22,7	+49,7
Brutto-Produktionswert	+21,8	+24,3	+17,9	+16,1	+22,7	+16,6	+20,6
Netto-Produktionswert	+25,9	+32,4	+28,1	+28,0	+28,0	+28,0	+28,0
in S							
Investitionen je Beschäftigten							
1983	54 595	61 378	78 078	105 275	56 574	99 471	71 222
1988	94 451	97 576	100 633	129 328	95 397	122 830	104 440
Personalaufwand je Beschäftigten							
1983	193 789	253 197	275 714	311 289	211 117	303 697	242 730
1988	243 607	313 683	335 216	391 261	264 812	378 569	302 625
in %							
Investitionsquote							
1983	4,6	4,1	5,3	9,0	4,4	8,1	5,6
1988	6,6	5,7	6,1	9,4	6,3	8,5	7,0
Brutto-Gewinnquote							
1983	42,1	33,8	33,9	32,2	39,4	32,5	36,7
1988	41,1	33,5	33,8	34,9	38,5	34,7	37,0

Q. ÖSTAT Hauptergebnisse der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1988

einschlägigen Literatur schon mehrmals hingewiesen wurde¹⁾

Großbetriebe profitieren in bezug auf den Ertrag von einem Konjunkturaufschwung stärker als Klein- und Mittelbetriebe. Die Brutto-Gewinnquote der Großbetriebe stieg von 23,7% (1983) auf 26,9% (1988), jene der Klein- und Mittelbetriebe hingegen fiel von 40,3% auf 38,5%. Auch das Wachstum der Wertschöpfung nach Größenklassen entspricht diesem Entwicklungsmuster (Großbetriebe 1983/1988 +26,3%, Kleinbetriebe +26,0%).

Kleinbetriebe (mit bis zu 99 Beschäftigten) und Großbetriebe (mit 1.000 und mehr Beschäftigten) sind konjunkturreagibler als mittlere und mittelgroße Betriebe. In Zeiten schwacher Konjunktur bewähren sich Kleinstbetriebe vergleichsweise besser, aus Aufschwungsphasen aber ziehen Großbetriebe den höchsten Nutzen. Mittelbetriebe (100 bis 499 Beschäftigte) und größere Unternehmen (500 bis 999 Beschäftigte) sind tendenziell am wenigsten von Konjunkturschwankungen beeinflusst. Besonders deutlich spiegelt sich dies in der Brutto-Gewinnquote: In Kleinbetrieben (mit bis zu 99 Beschäftigten) ging sie von 41,7% (1983) auf 39,5% (1988) zurück, in Betrieben mittlerer Größe nur von 37,7% auf 36,7%, in Betrieben mit 500 bis 999 Beschäftigten stieg sie hingegen von 29,4% (1983) auf 30,2% (1988), in Betrieben mit 1.000 und mehr Beschäftigten erreichte sie mit einer Zunahme von 21,3% auf 25,5% die mit Abstand höchste Zuwachsrate.

Von Strukturkrisen sind Großbetriebe deutlicher betroffen als kleine und mittlere Betriebe. Die Strukturprobleme der achtziger Jahre gründeten in erster Linie auf Rationalisierungserfordernissen. Viele Betriebe mußten, um den Anforderungen der internationalen, aber auch der heimischen Märkte besser gerecht werden zu können, ihr Produktprogramm, ihre Produktionskapazitäten und insbesondere ihren Beschäftigtenstand reorganisieren. Betriebe, die ihre Strukturen weitreichend ändern mußten, bauten massiv Beschäftigung ab. Die Phase der Umstrukturierung der österreichischen Wirtschaft 1983 bis

Beschäftigung, Brutto- und Netto-Produktionswert, Investitionen und Personalaufwand beleuchtet — eine Reihe von Unternehmen zugeordnet, um eine um Wanderungs-, Gründungs- und Schließungsbewegungen bereinigte Analyse nach Betriebsgrößenklassen zu ermöglichen. Leider sind die Ergebnisse nach Sektoren aufgrund der weitreichenden Geheimhaltungsbeschränkungen — davon ausgenommen sind nur die Sektoren Industrie, Geld-, Kredit- und Versicherungswesen sowie Verkehr — für eine Analyse nur bedingt verwertbar. Besonders die Auswertungsergebnisse für Gewerbe, Handel und Fremdenverkehr sind daher für eine betriebsgrößenorientierte Analyse unbrauchbar. Die folgende Untersuchung zeigt daher nur die Sample-Ergebnisse

nach Betriebsgrößen für alle Sektoren. Auf die Auswertungsergebnisse für das Industriesample wird weiter unten eingegangen.

Durch die Wahl der Eckjahre sind die Ergebnisse der Sonderauswertung verzerrt. In bezug auf die Konjunktur war das Jahr 1983 — im Durchschnitt der achtziger Jahre — eher mäßig (BIP +2,0%), 1988 war hingegen überdurchschnittlich gut (BIP +4,0%). Darüber hinaus setzte 1988 ein ausgeprägter Konjunkturzyklus ein, während die Wirtschaft 1983 von den Folgen der Erdölkrise 1979/80, den anstehenden Strukturproblemen und einer Phase der konjunkturellen Indifferenz gekennzeichnet war. Trotzdem läßt sich aus dieser Sonderauswertung eine Verstärkung jener Trends ablesen, auf die in der

¹⁾ Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten: Berichte über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmungen der Gewerblichen Wirtschaft aus den Jahren 1983, 1985, 1987 und 1989.

1988 bewältigten Klein- und Mittelbetriebe weitaus besser als Großbetriebe. Sie konnten in dieser Periode sogar zusätzliche Arbeitsplätze schaffen (1983/1988 +3,2%), Großbetriebe hingegen mußten ihre Beschäftigung um 6,5% verringern (mit +4,2% weisen Kleinstbetriebe in dieser Periode das beste, Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten mit -8,0% das schlechteste Ergebnis auf).

In Großbetrieben ist das Lohnniveau um 60% höher als in kleinen und mittleren Betrieben. Von 1983 bis 1988 vergrößerte sich dieser Abstand weiter. Der Personalaufwand je Beschäftigten stieg in Großbetrieben 1983/1988 um 29,5%, in kleinen und mittleren Betrieben um 25,6%.

Großbetriebe und kleine sowie mittlere Betriebe unterscheiden sich grundsätzlich in ihrem Investitionsverhalten. In konjunkturreagiblen Zeiten (z.B. Beginn eines Aufschwungs) ist die Investitionsdynamik der Großbetriebe schwächer als jene der kleinen und mittleren Betriebe, bezogen auf den Output investieren Großbetriebe jedoch relativ mehr. Darin spiegelt sich die abweichende Konjunktur- und Strukturreagibilität großer und kleiner Unternehmenseinheiten. Rasche Reaktion auf Marktsignale (z.B. einsetzender Aufschwung) insbesondere im Bereich kleiner und kleinster Losgrößenproduktion, erfordern eine ebenso unmittelbare Anpassung des Kapitalstocks und in kleinen und mittleren Betrieben eine zunehmende Kapitalausstattung je Arbeitsplatz. Obgleich Großbetriebe je Beschäftigten mehr investieren als kleine und mittlere Betriebe, erreichten letztere in der Untersuchungsperiode hier mit +51,5% eine deutlich höhere Zuwachsrate (Großbetriebe +38,6%). Das Investitionsverhalten kleinerer und mittlerer Betriebe entspricht den Bedürfnissen eines Spezialisten unter starkem Bewährungs- und Behauptungsdruck, das Investitionsverhalten eines Großbetriebs hingegen jenen eines Massenproduzenten. Großbetriebe beginnen erst in Spätphasen der Konjunktur, bei stabilen und sicheren Nachfrageverhältnissen, verstärkt zu investieren.

Die Auswertung des konstanten Samples von Industriebetrieben nach Größenklassen 1983/1988 bestätigt im wesentlichen die Ergebnisse des alle Sektoren umfassenden Samples.

Entwicklung und Struktur eines konstanten Betriebssamples Übersicht 2 der gewerblichen Wirtschaft

	Beschäftigtengrößklassen						Insgesamt
	0 bis 99	100 bis 499	500 bis 999	1 000 und mehr	0 bis 499	500 und mehr	
	Anteile in %						
Beschäftigte							
1983	55,8	21,5	6,7	16,0	77,2	22,8	100,0
1988	57,6	21,4	6,5	14,6	78,9	21,1	100,0
Personalaufwand							
1983	42,9	25,6	8,7	22,8	68,6	31,4	100,0
1988	44,7	25,4	8,8	21,2	70,0	30,0	100,0
Investitionen							
1983	45,0	24,6	7,4	23,0	69,6	30,4	100,0
1988	48,7	24,7	7,9	18,7	73,4	26,6	100,0
Brutto-Produktionswert							
1983	50,1	27,6	7,4	14,9	77,7	22,3	100,0
1988	52,3	27,1	7,5	13,0	79,5	20,5	100,0
Netto-Produktionswert							
1983	47,2	26,4	7,9	18,5	73,6	26,4	100,0
1988	47,7	25,9	8,1	18,3	73,5	26,5	100,0
Veränderung 1983/1988 in %							
Beschäftigte	+ 4,2	+ 0,6	- 3,2	- 8,0	+ 3,2	- 6,5	+ 1,0
Personalaufwand	+ 32,0	+ 25,7	+ 29,2	+ 18,0	+ 29,7	+ 21,1	+ 27,0
Investitionen	+ 60,3	+ 49,2	+ 58,9	+ 20,1	+ 56,4	+ 29,5	+ 48,2
Brutto-Produktionswert	+ 23,5	+ 16,2	+ 19,4	+ 3,5	+ 20,9	+ 8,8	+ 18,2
Netto-Produktionswert	+ 27,3	+ 23,7	+ 30,5	+ 24,6	+ 26,0	+ 26,3	+ 26,1
In S							
Investitionen je Beschäftigten							
1983	43 655	61 916	59 005	77 815	48 729	72 238	54 078
1988	67 138	91 877	96 801	101 562	73 836	100 100	79 366
Personalaufwand je Beschäftigten							
1983	166 882	258 815	278 291	308 199	192 426	299 332	216 751
1988	211 377	323 494	371 261	395 091	241 731	387 772	272 482
In %							
Investitionsquote							
1983	4,2	4,2	4,6	7,2	4,2	6,4	4,7
1988	5,4	5,3	6,2	8,4	5,4	7,6	5,8
Brutto-Gewinnquote							
1983	41,7	37,7	29,4	21,3	40,3	23,7	35,9
1988	39,5	36,7	30,2	25,5	38,5	26,9	35,5

Q: ÖSTAT. Hauptergebnisse der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1988. Sonderauswertung

Gemessen an der Brutto-Gewinnquote verbuchten kleine und mittlere Industriebetriebe 1988 niedrigere Erträge (37,3%) als 1983 (37,6%). Große Industriebetriebe hingegen konnten ihre Brutto-Gewinnquote 1988 mit 29,8% deutlich über den Wert für 1983 (23,0%) anheben. Dies bestätigt auch

1983/1988 sanken Erträge kleiner und mittlerer Industrieunternehmen

für die Industrie, daß große Betriebe vom Konjunkturaufschwung stärker als kleine und mittlere Betriebe profitieren.

In der Industrie sind kleine und mittlere Betriebe — ebenso wie im Sample für alle Sektoren — konjunkturreagibler und weniger anfällig für Strukturkrisen als große Betriebe. Die Brutto-Gewinnquote veränderte sich 1983/1988 in kleinen und mittleren In-

dustriebetrieben wesentlich weniger als in den Großbetrieben der Industrie. Nicht unerwartet mußten kleine und mittlere Industriebetriebe ihre Beschäftigung zur Bewältigung der Strukturkrise deutlich schwächer reduzieren als große Industriebetriebe.

Große Industriebetriebe zahlen im Durchschnitt auch höhere Löhne (einschließlich freiwilliger Sozialleistungen) als kleine und mittlere Betriebe. Der Personalaufwand je Beschäftigten wächst in großen Industriebetrieben rascher als in kleinen und mittleren Betrieben. Dieses Ergebnis stimmt ebenfalls mit dem für das gesamte Unternehmenssample überein.

Im Investitionsverhalten scheint der Unterschied zwischen großen und kleinen Betrieben in der Industrie weniger ausgeprägt als in anderen Sektoren. Dies gilt allerdings nur, wenn sich das Hauptaugenmerk auf Industriebetriebe mit 1 000 und mehr Be-

schäftigten richtet. Ihr Investitionsverhalten war 1988 aufgrund von Umstrukturierungs- und Reorganisationsprogrammen der verstaatlichten Industriebetriebe eher atypisch. Stellt man jedoch die Investitionen von Betrieben mit 500 bis 999 Beschäftigten jenen der Betriebe mit bis zu 99 Beschäftigten gegenüber, werden die Ergebnisse des gesamten Samples auch für die Industrie bestätigt. Hier zeigt sich sogar, daß die kleinen auch relativ zu ihrer Beschäftigtenzahl und zu ihrem Output mehr investiert haben als die großen Betriebe. Im Hinblick auf das Investitionsverhalten in der Industrie liegt der Unterschied zwischen Klein- und Großbetrieben

eher bei einer Beschäftigtengrenze von 100 und nicht bei 500

Definition von kleinen und mittleren Unternehmen neu überdenken

Allgemein dürfte die Bruchlinie von Klein- zu Großunternehmen in vielen Bereichen zwischen Unternehmen mit bis zu 99 Beschäftigten und jenen mit 100 und mehr Beschäftigten verlaufen und seltener zwischen Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten und mit mehr als 500 Beschäftigten. Die Entwicklungs- und Verhaltensindikatoren der Unternehmen mit

weniger als 100 Beschäftigten weichen deutlich von jenen der Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten ab, andererseits nähern sich die Indikatoren von Unternehmen zwischen 100 und 999 Beschäftigten zunehmend an. In Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten entwickeln sich ebenfalls zahlreiche Indikatoren signifikant verschieden zur nächst kleineren Unternehmensgröße (mit 500 bis 999 Beschäftigten). Dieses Ergebnis sollte anregen, die in Österreich übliche Definition des kleinen und mittleren Unternehmens, der Zielgruppe der österreichischen Mittelstandspolitik, grundsätzlich zu überdenken

Ueberreuter Offsetdruck

*Wo Service
kein Fremdwort
ist!*

AKTIEN
BROSCHUREN
BUCHER
FLUGBLÄTTER
GESCHÄFTSBERICHTE
GESCHÄFTSDRUCKSORTEN
KALENDER
KATALOGE
PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZEITSCHRIFTEN

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0